

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 27sten October 1810.

Inhalt.

Luther. — Meteorologie des Sommers. (Beschluss.) —
Beim Tode der kleinen A. N. — Räthsel. — Armensachen.
Milde Beiträge. — Ueber die Straßen- Erleuchtung mit Hans
gelaternen. — Verzeichniß der Geborenen zc. — 14 Bekanntmach.

Dem Verdienste seine Kronen!

L.

Luther *).

Am Reformationsfest den 31. October 1810.

Luther, dich nennet mein Lied den größten Heroß
der Zeiten!

Dorthin tret' ich bewege zu der heiligen Statt' an dem
Ufer,

Nicht, ihm zu bauen ein Denkmahl — Göttliches ehret
nur Feyer;

Vor

*) Die Ströme Germaniens. Ein Gedicht in 5, Ges
sängen von C. E. Bodenburg. Zerbst 1810.

XI. Jahrg.

(43)

Vor des Erhabenen Manen nur will ich mich beugen;
die Harfe

Ehne dem Ewigen Dank, der solchen Helden erweckte,
Der ihn gerüstet zum Kampf für des Sterblichen heilig-
stes Kleinod!

Nicht aus der Könige Burg, auch nicht aus den Hallen
des Ares

Kam er, die Welt zu erschüttern, des Irrewahns drük-
kende Nebel

Schnell verschleichend und Kühn enthüllend die Sonne
der Wahrheit.

Wittenberg, du sahst ihn im Schooß erwachsen zum
Halbgott!

Furchtlos trat er hin zum Kampfe, dem furchtbarsten
jemals,

Er, ein einzelner Kämpfer — ihn schützt nicht Waffe,
nicht Heerschaar,

Anderer bebten für ihn, er selber doch kannte die Furcht
nicht.

Aus der ehernen Brust, durchglüht vom Hauche der
Gottheit,

Ébnte gewaltig und siegend die Stimme der ewigen
Wahrheit.

Die ihr Gefahren verachtet, gepriesene Schlachtenhelden,
Unter dem Schutze der Waffen mit Legionen sie theilte,
Mehr, als das Haupt der Athene, sie liebt, die Faust
des Achilleus,

Beugt euch, Stolze, vor ihm — vor ihm hin senkt
die Trophäen!

Haschen will er nicht Ruhm, nicht Besten, nicht Kro-
nen gewinnen;

Eine ewige Besten für Herzen strebt er zu bauen,
Wo sie den innern Frieden bewahren und Schirmendes
finden.

Irrende ruft er zurück und zeigt die helleren Pfade,
Göttliches wieder enthüllend, zu lang' umschleiert vom
Papisthum.

Löset Bössern die Fessel; — durch Tugend und lautere
Wahrheit
Lehrt er den Ewigen ehren. Mit Kühnheit Bösen
vernichtend
Weißt er Jehovah allein von neuem die heiligen Tempel.
Und ein Denkmahl siehet ihm da nun jeglicher Altar.

II.

Meteorologie des Sommers.

(Fortsetzung der Frühlingsrelationen im 27. und 28. Stück.)

(W e s t h. I u f.)

So verfloß die erste und größere Periode des Sommers, und man bemerkte ihn kaum wegen der seltenen Schlechtigkeit der Witterung. Um desto schöner und vorzüglicher war die zweite. Mit dem 22sten August begann eine Reihe so ausgezeichnet schöner Tage, wie wir sie seit dem Sommer 1807 und dem May 1808 nicht gehabt haben. Die bisher für die Jahreszeit so empfindlich gewesene Kühle machte erst der Wärme und alsdann einer ungewöhnlichen Hitze Platz; die sehr tief gestandenen Barometer stiegen. So drückend heiß es auch wurde, so war doch die Hitze leicht zu ertragen, indem ein äußerst angenehmer Luftzug dieselbe milderte. Der heißeste Tag des Augusts war der 27ste mit $25\frac{1}{2}$ Grad im Schatten und beynähe 39 in der Sonne, ein Standpunkt, den das Thermometer im vorigen Jahre nie erreichte.

Diese Hitze bewirkte am nämlichen Tage das Aufsteigen eines heftigen Donnerwetters im Westen

Westen der Stadt, dessen ferne Schläge sich zuerst zwischen 6 und 7 Uhr Abends hören ließen. Immer dichter und dichter umzog sich der Horizont *), von allen Theilen des Himmels eilten die Wolken diesem einzigen Punkte zu. Die Luft war glühend, ihre Temperatur 20 Grad, der Wind Ostüd. In zwey Hälften stand das Wetter, die kleinere westindlich, die andere im Westen der Stadt, gegen Osten war der Himmel hell. Die Haide stand zwischen diesen beiden Gewittern wie unter einem Wolkenthor, indem das Gewölk vor derselben beyde Theile mit einem starken schwarzen Streif verband. Das Innere dieses Thors war hell und besternt. Die unaufhörlichen Blitze durchkreuzten nach allen Seiten das düstere sich immer mehr concentrirende Gewölk, aber nur selten ließ sich der fernrollende Donner hören. Je finsterner es ward, desto furchtbar schöner wurde die Scene. Der ganze westliche Horizont war verhüllt. Der Wald, über welchem sie stand, verdunkelte diese Hülle noch mehr. — Ein heftiger Sturmwind bewegte das Gewitter gegen halb zehn Uhr, aber unsre Hoffnungen, das Land durch einen sanften Regen erquickt zu sehen, waren umsonst, es zog am linken Ufer des Flusses hinab. Ein Theil ging über denselben und zündete die Kirche zu Garfena bey Cönnern an; im Mansfeldischen waren Hagel und zerstörende Schlemmungen Begleiter dieses Gewitters.

Kühlung führte es nicht herbey, vielmehr erhieft sich die Hitze auf ihrem hohen Standpunkt, und unaufhörlich zogen Donnetwetter umher, die in vielen Gegenden mächtige Zerstörungen anrichteten, auch

*) Vergl. Jahrgang 1809. Nr. 41. S. 641.

verlohren mehrere Menschen vom Blitz getroffen das Leben. Unsr Gegend beklagt kein solches Unglück, erfreute sich aber am 30sten August eines zwar äußerst heftigen und mit Sturm aber auch mit wohlthätigen Regengüssen begleiteten Donnerwetters in den Abendstunden, das aus Südwesten kommend gerade über die Stadt gegen Nordosten hinwegzog. Die Witterung veränderte sich nicht, sondern blieb ausnehmend schön. Am zweyten September zeigte das Thermometer im Schatten nahe an 27 Grad (nach Bemerkungen Anderer nur 26). Es war der heißeste Tag des Sommers *), aber er ist auch die Gränze der außerordentlichen Hitze, die am folgenden Tage beträchtlich fiel und in einem starken Sturm endigte. Die Luft war so brennend und erschlaffend gewesen, daß sie für manche Menschen die Wirkungen des Siroccowindes hervorbrachte.

An die Stelle der ungeheuern Hitze trat nun schönes gemäßigtes Wetter. Indessen sank das

3

Therm

*) Tabellarische Uebersicht der heißesten Tage:

Tage	Stand des Therm. über Null im Schatten	In der Sonne
den 2. Septbr.	27	
den 2. Juli	26	
den 27. August	25 $\frac{3}{4}$	38 $\frac{1}{2}$
den 26. August	25	33
den 3. Septbr.	25	37
den 28. August	24 $\frac{3}{4}$	39
den 29. u. 30. Juni	24	
den 26. Juli	24	
den 25. August	24	32
den 1. Juli	23	
den 29. August	22 $\frac{1}{2}$	

Thermometer am 8ten doch einmal auf drey Grad und die Erde war mit Reif bedeckt. Die Barometer, welche seit Abnahme der Hitze auf schön gestiegen waren, fielen auf veränderlich zurück. Jetzt wurde das Wetter vortrefflich. Die Abende, an welchen der damals gerade treffende Mondschein fiel, waren ganz unergleichlich, und man wählte sich in den Jun und Jul zurückgesetzt. Die immer noch beträchtliche Wärme bewirkte Gewitter und Wetterleuchten; erstere kamen indessen nie ganz in unsre Nähe. Die Schlusstage des Sommers zeichneten sich durch ihre Vortrefflichkeit aus. Den 22. September zeigte das Thermometer im Schatten 19 in der Sonne 31 Grad. Der Uebergang zum Herbst war von starken Wetterleuchten begleitet, der Standpunkt des Barometers die Gränze von schön und veränderlich.

Eben so schön war die Witterung in andern Gegenden; an manchen Orten richteten aber Naturerscheinungen, wie in der ersten Periode, beträchtlichen Schaden an. Zu Paris stieg die Hitze am 27. August bis auf 28 Grad, und bewirkte so wie bey uns heftige Donnerwetter. Eins derselben wüthete in Antwerpen und es fielen Hagel von der Größe der Taubeneyer. Wenige Stunden nachher zündete es zu Amsterdam eine Mühle an. Am folgenden Tage tobte ein anderes, oder vielleicht das nämliche, zu Derebro (in Schweden), und schlug an verschiedenen Orten ein, ohne Schaden zu thun. In einem Hause auf dem Lande wurde aber ein Mädchen mit einem Kinde auf dem Arm vom Blitze getroffen, und blieb auf der Stelle; ohne daß das Kind beschädigt worden wäre. — In der Nacht auf den 18ten Septem

September schlug in Venedig der Blitz an 3 Stellen ein, ohne jedoch besondern Schaden zu thun. — Um die nämliche Zeit richteten die Flüsse im ehemaligen Piemont, durch Regen angeschwollen, große Verwüstungen an. Viele Brücken und Mühlen wurden zerstört, und eine Menge Menschen und Thiere fanden in den Fluthen ihren Tod. Der Postenlauf war mehrere Tage gehemmt. In Turin stand der Po um 1 Meter höher als im vergangenen Frühling: Trauben und andere Früchte wurden an ihrer Zeitigung gehindert. — Zu Saumur verspürte man am 1sten September Morgens und zu Innsbruck Abends nach 8 Uhr ein Erdbeben mit einem unterirdischen Getöse, das aber ohne Schaden vorüberging. Heftiger waren die Erdstöße zu Groß-Canischa in Ungarn. — Auch der Vesuv tobte in diesem Monat sehr heftig, der Ausbruch ist indessen so merkwürdig, daß er eine eigene Beschreibung verdient, die in kurzen den Lesern dieser Blätter mitgetheilt werden soll.

Am merkwürdigsten bleibt indessen in diesem Sommer die außerordentliche Trockenheit und Dürre, die fast aller Orten herrschte, und an manchen Orten den schönen Segen der Erndte, die uns für die vorjährige mißgerathene entschädigen sollte, in der Gluth der Sonne verwecken ließ.

Ich kann hierbey nicht umhin, dem unbekanntem Freunde, der mir durch einen anonymen Brief Wetterbeobachtungen aus dem achtziger Decennio mitgetheilt hat, für diese Gefälligkeit öffentlich zu danken, nur muß ich bedauern, daß ich dieselben für die Ge-

genwart nicht benugen kann. Sie sind zur Vergleichung eines Quinquennii jener Zeit mit einem der Gegenwärtigen sehr passend, so daß z. B. das Jahr 1785 mit 1815 u. s. w. zusammenzustellen wäre. Ich wünsche indessen sehr, daß der Herr Uebersender sich mir mündlich mittheilte, indem dadurch vielleicht interessante Beobachtungen aufbewahrt und bekannt werden dürften, die im Gegentheil verloren gehen.

E. Stehlich.

III.

Beim Tode der Kleinen A. N.

(Von einem theilnehmenden Freunde übersandt.)

Einst hatt' ich ein blühendes Röschen im Thal,
Ein gar lieblich und zartes Blümchen.
Am Morgen noch blüht' es so duftend und schön;
Am Abend, da must' es ein Sturmwind verwehn, —
Wein zartes Blümchen der Freude! —

Ich gönnt' ihm die Stille — ich weinte nicht mehr
Ums Röschen; denn süßere Freuden,
Die Freuden der Kindheit, sie blühten für mich.
Doch ach! in die Stunden der Seligkeit schlich
Der Trennung verzehrendes Leiden.

Nun wein' ich — und weine die Augen mir roth,
Nun kann ich nie fröhlich mehr werden.
Denn sie, die mir Alles war, sie ist dahin —
Entnommen vom harten Geschick! O verblüht'n
Denn jegliche Freuden auf Erden?

Wohl

Wohl welken die Blüthen der Freude so schnell;
 Die Thränen der Wehmuth verrinnen.
 Wohl rieseln die Blätter so traurig herab!
 Wir blühen — und reifen — und sinken ins Grab
 Eh' wir uns des Lebens besinnen.

IV.

R ä t h s e l.

Der wahre Phönix, der nach seinem Tode
 Stets wieder aufersteht, ist — wer?

Auflösung der Charade im 40. Stück:
 Mailand.

Chronik der Stadt Halle,
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n.

Milde Beyträge.

Für die Abgebrannten in Oppin empfangen wie
 am heutigen Tage

von Herrn R*** 5 Thlr. Courant.

Herzlichen Dank dem edelmüthigen Geber im Namen
 der Empfänger!

Halle, den 23. October 1810.

Arnold. Jäckel.

Ueber die Straßen- Erleuchtung mit Hängelaternen.

Alles auch nur scheinbar Neue findet Tadel und Freunde. Dieses Schicksal mußte daher auch dem von uns gemachten Privatversuch mit einer Hängelaterne widerfahren. Uns wird, kann und darf deshalb kein Tadel unerwartet seyn, vielmehr, kommt er von Einsichtsvollen und Sachverständigen, ist er uns höchst willkommen, und wir erbitten uns von denen guten Rath, welche Gelegenheit hatten, in der Zeit, wo wir nur erst einige Versuche mit diesen Laternen anstellten, noch zu verbessernde Fehler an ihnen uns zu entdecken, und uns ihre Verbesserungsanschläge mitzutheilen. Wir hegen hierbey die reellste Absicht, unsre Ideen über dergleichen Laternen möglichst zu vervollkommen, um mit Sachkenntniß bereichert bey der einstigen Ausführung des schon längst geäußerten Wunsches, die an sich immer noch unvollkommen gebliebene bisherige Straßenerleuchtung mit einer zweckmäßigeren zu vertauschen, die gehörige Anleitung dazu geben zu können.

Es war von uns nicht luxuriöse Eitelkeit, als wie bey dem Herrn Maire Streiber um die Genehmigung anhielten, mit einer privatim angeschafften Hängelaterne Versuche anzustellen; es war bey uns vielmehr schon feststehende Ueberzeugung, daß diese Art von Erleuchtung um vieles zweckmäßiger und bey weitem nicht so kostspielig sey, als die bisherige mit den stehenden Wandlaternen. Wir haben uns in unsern Erwartungen nicht getäuscht, und werden in den
 fünf

künftigen Blättern die Resultate unsrer damit angestellten Beobachtungen bekannt machen, da wir nicht das Interesse eines Einzelnen, sondern des ganzen Publicums dadurch bezwecken.

Mit einem einzelnen Versuche mußte der Anfang gemacht werden, und da nicht jede Sache bey ihrem Entstehen von der größten Vollkommenheit seyn kann, so hoffen wir auch diese Erleuchtung, durch aufsuchende Verbesserungen dieser Laterne, so vollkommen und so wenig kostspielig als möglich zu machen, damit wenn diese Idee Beyfall finden und diese Erleuchtung nach und nach, wozu freylich einige Jahre gehören, eingeführt werden sollte, auf eine wirklich zweckmäßige und weniger kostspielige Erleuchtung gerechnet werden kann.

An eine baldige allgemeine Einführung solcher Hängelaternen, auf Kosten der Vorkasse, ist jetzt nicht zu denken, indem sich die erste Ausgabe nahe an 3000 Thlr. belaufen könnte, und dennoch läßt sich hoffen, daß es auf andern Wegen recht gut möglich sey, nur muß man erst gründliche Versuche bey verschiedener Witterung machen, und sich überzeugen, wie groß die Ersparung dabey ist, um Vorschläge thun zu können, auf welche Art die allgemeine Einführung derselben am zweckmäßigsten geschehen kann.

Im nächsten Stück werden wir die Verhandlungen bey den ersten noch rohen Versuchen mittheilen.

M. u. Vol. Insp. Heller.
Lucas Denbaldt.

3.

Geborne, Getauete, Gestorbene in Halle u.
October 1810.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10 Octbr. dem Peruquier
Lüders eine T., Johanne Friederike Augustine. —

Den 12. eine unehel. T. todgeb. — Den 14. dem
Strumpfwirkermeister Selle ein S., Johann An-
dreas Wilhelm. — Eine unehel. T. — Den 18.
eine unehel. T.

Ulrichsparochie: Den 16. Octbr. dem Kaufmann
Freisch eine T., Louise. — Den 17. ein unehel. S.
— Den 18. eine unehel. T.

Moriksparochie: Den 7. October dem Buchdrucker
Reisgerste ein S., Gustav Adolph.

Katholische Kirche: Den 16. October dem Hand-
arbeiter Kutschera ein S., Carl Friedrich.

Neumarkt: Den 18. October dem Bürger Baum-
garten ein S., Daniel Wilhelm Heinrich.

b) Getauete.

Ulrichsparochie: Den 21. October der Schuh-
macher Hoffmann mit M. Fr. Reuter.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Octbr. eine unehel. T.
todgeb. — Den 14. der Invalide Walther, alt
71 J. Brustkrankheit. — Den 15. des Wärbere-
meisters Uhrmann S., Johann Christian Heinrich,
alt 5 M. 1 W. Steckfuß. — Den 16. der Apothe-
ker Meißner, alt 55 J. Folgen der Sicht.

Ulrichsparochie: Den 19. October ein unehel. S.,
alt 1 T. Krämpfe. — Des Fleischergefellens Ulbich
aus Niemisch in Schlesien T., Johanne Wilhelmine,
alt 9 M. Krämpfe.

Morik,

Moritzparochie: Den 14. October des Salzwir-
fermeisters Keisel sen. Ehefrau, alt 75 J. 7 W.
1 W. Altersschwäche. — Den 16. des Zimmergef.
Christoph Dietlein Ehefrau, alt 54 J. 4 W. 4 T.
Brustkrankheit. — Den 20. der Handarbeiter Seis-
fert, alt 49 J. Brustwassersucht.

Katholische Kirche: Den 18. Octbr. der getwesene
Soldat Bastian, alt 74 J. Auszehrung. — Den 19.
der Bäckermeister Hommel, alt 33 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 16. Oct. des Schuhmachermeisters
Benker S., Friedrich David, alt 1 J. 6 W. 2 W.
Nervenfieber. — Den 21. des Strumpfwirkergef.
Edler S., Emanuel Christian, alt 7 W. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich meine zeitlich in dem vor-
mals Herzbergischen jetzt Frauenstedtschen Garten gehabte
Wirtschaft oder Tabagie auf die Schmeerstraße in Nr.
705 verlegt habe, und bitte, auch da mich mit geneigtem
Zuspruch zu beehren. Auch ist in diesem meinem Hause
ein Laden nebst Ladenstube, einer Küche und noch einer
Stube nebst Kammer und Holzstall für einen Kauf-
oder sonst ähnlichen Geschäftsmann, zu vermieten und
kann sogleich oder auch auf Ostern bezogen werden. Fer-
ner ist auch bey mir eine schöne Rolle im Gange und
steht einem Jeden zum Gebrauch gegen den gewöhnli-
chen Zins offen. Ferner ist in meinem zweyten Hause
Nr. 711 auch auf der Schmeerstraße die mittlere Etage,
bestehend in zwey Stuben, Küche und Kammer, ent-
weder sogleich oder auf Ostern zu vermieten.

Johann Carl Spiegel.

Sehr gute Kocherbsen hat zu verkaufen der Seifen-
sieder Gödecke in der Klausstraße.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Tabagie in dem vormals Herzberg'schen jetzt Frauenstedt'schen Garten vor dem Schieferthore auf mehrere Jahre übernommen, und dieselbe seit dem October unter dem Namen: Kaffeehaus zum goldenen Adler, eröffnet habe. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch, und werde mich bemühen, meinen geehrten Gästen mit guten Getränk und prompter Bedienung aufzuwarten.

Halle, den 24. October 1810.

Peter Jungmann.

Im Camnizius'schen in Glaucha unter Nummer 1973 belegenen Hause sollen auf den 31sten October

und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr die von dem verstorbenen Böttchermeister Georg Friedrich Camnizius und dessen Ehefrau Johanne Marie gebörne Hoffmüllerin nachgelassenen Effekten, an Porzellan, Zinn, Kupfer, Metall, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräthe, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in groben preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Halle, den 16. October 1810.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpplich.

In meinem in Kleinsmieden Sub Nr. 951 belegenen Hause ist die zweyte Etage, bestehend in zwey Stuben, zwey Kammern, Küche, Keller, Holzammer und Bodenraum, auf Neujahr 1811 oder auch sogleich an eine stille Familie zu vermietthen.

M. J. Brandy.

Für ein crepirtes einjähriges Schwein erbiethet sich der Unterschriebene bey der Ablieferung an ihn Sechs Groschen zu bezahlen.

Glaucha, den 20. October 1810.

Der patentirte Scharfrichter Hoffmann.



Das unweit des Marktes sub Nr. 796 am Erdbel belegene, aus drey Etagen bestehende Haus zum Wallfisch, welches, anßer dem Hausflur, Vorkälen und Hofe, 11 Stuben, 11 Kammern, 7 Bodenkammern, 3 Alkoven, 7 Küchen, 3 Kammern und Keller in sich faßt, soll auf den 5ten November d. J. Vormittags um zehn Uhr in meiner Wohnung Nr. 410 in der Märkerstraße aus freyer Hand an den Meistbietenden unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, daher Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen, wozu unter andern gehört, daß die Kaufgelder nach dem erwanigen Wunsche des Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre zur Hälfte gestundet werden sollen, können nebst der speciellen Beschreibung und Taxe des Hauses jederzeit bey mir eingesehen werden, so wie auch das Haus selbst jederzeit in Augenschein genommen werden kann.

Halle, den 18. October 1810.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius G ü h n e daselbst.

Um mehrere Anfragen über den Verkauf meiner Brennholzer auf einmal zu beantworten, sehe ich mich verlaßt, hierdurch wiederholentlich bekannt zu machen, wie noch ein Theil derselben für nachstehende Preise zu haben sind, als:

à Kloster	{ Eichen $\frac{3}{4}$ lang, 8 Thlr. 18 Gr.
	{ Birken $\frac{3}{4}$ lang, 9 Thlr. 6 Gr.
	{ Ellern $\frac{3}{4}$ lang, 8 Thlr. 18 Gr.
	{ Dergl. $\frac{1}{2}$ lang, 7 Thlr. 18 Gr.
	{ Kiefern $\frac{3}{4}$ lang, 7 Thlr. 20 Gr.

Hey mehreren Klästern wird jede derselben um 6 Gr. billiger verkauft.

Beck, Zimmermeister.

Vorzüglich gute Koch-Erbfen sind in Wispeln, Scheffeln und Meßen billig zu verkaufen bey
Zalbe.

Todesanzeige.

Mit wahrhaft schmerzlichem Gefühle zeige ich allen geehrten Verwandten und Freunden den frühen Tod meiner lieben Adelheid an. Ein bösariges Scharlach- und Nervenfieber entriß sie mir heute früh um 1 Uhr in einem Alter von 4 Jahren 9 Monaten und 2 Wochen. Wer dies gute Kind kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden, und mit einer stillen und herzlichen Theilnahme nicht versagen

Glauch, den 23. October 1810.

Verwitwete Prediger Niemeyer.

Die Herren Prediger benachrichtige ich hiermit, daß mit den Civilregistern auf das Jahr 1811 eine genauere Einrichtung getroffen ist, wodurch dieselben billiger zu stehen kommen, und wozu dennoch sehr feines starkes Papier genommen wird. Zugleich bitte ich aber, die Bestellung derselben mit genauer Angabe bey mir baldigst zu machen, um sie bequemer zu besorgen und damit sie dann zu jeder Zeit abgeholt werden können.

Halle, den 24. October 1810.

D. S. Gerlach.

In der Buchhandlung des Waisenhauses ist für 12 Gr. Cour zu haben:

Beiträge zur Vermehrung der Kultur und Industrie des Königreichs Westphalen, von P. S. Welkes Kamp. 1stes Heft. gr 8. Kassel, 1810.

Schulz medicinisch prakt. Geschäfts-Taschenbuch zum täglichen Gebrauch für praktische Aerzte, Chirurgen u. Apotheker auf d. Jahr 1811, in Lederband nebst 12 besondern Monatstafeln ist für 1 Thlr. in der Geibelschen Buch- und Kunsthandlung zu haben.

Seinen verehrten Lehrern, Gönnern und Freunden empfiehlt sich bey seiner Abreise nach Berlin gerhorsamst und ergebenst

Dr. W. Niemeyer.